

Die große Schwester aus Tschechien

Gastschülerin Denisa Nováková lebte neun Monate lang bei einer Deggendorfer Familie

Deggendorf. Seit 22 Jahren kommen tschechische Gymnasiasten im Alter von 16 bis 18 Jahren im Rahmen des Euregio-Gastschuljahrprogramms aus Süd- und Westböhmen nach Bayern, um hier ein Schuljahr zu verbringen. Sie besuchen täglich den Unterricht an einem grenznahen bayerischen Gymnasium und wohnen in deutschen Gastfamilien. Das Projekt will die gegenseitige Verständigung der Bevölkerung diesseits und jenseits der Grenze sowie das Zusammenwachsen der Grenzregionen fördern.

Von September bis zu den Pfingstferien lebte Denisa Nováková (17) aus Vimperk in Deggendorf bei der Familie von Angelika Mayer und Marek Koudele und besuchte das Comenius-Gymnasium. In Interview berichten die Schülerin und ihre Gast-Mama von ihren Erfahrungen.

Denisa, warum hast du dich für das Projekt beworben?

Denisa Nováková: Ich habe mich hauptsächlich beworben, weil ich meine Deutschkenntnisse verbessern wollte und dabei auch die deutsche Kultur kennenlernen wollte. Es hat mich interessiert, wie der Unterricht in Deutschland aussieht, und ich wollte Freunde im Ausland finden.

Hast du auch mit Heimweh gekämpft?

Nováková: Ich war schon daran gewohnt auch für längere Zeit nicht zu Hause zu sein, aber es war schwierig für mich, dass ich am Anfang keine Freunde hatte. Aufgrund meiner unzureichen-

den Sprachkenntnisse konnte ich mich nicht mit meinen Mitschülern unterhalten, denn ich habe sie nur wenig verstanden.

Wie hast du dich mit den Gasteltern eingelebt?

Nováková: Meine Gastfamilie hat mich wie ein Familienmitglied angenommen und hat mir mit allem geholfen. Mit meiner Gastmutter haben wir immer Themen zu sprechen gefunden, deswegen haben sich meine Deutschkenntnisse schnell verbessert.

Konntest du in der Schule neue Freundschaften knüpfen? Hast du deine Klassenkameraden auch bei sich zu Hause besucht?

Nováková: Ich bin mit ein paar Mädchen aus meiner Klasse sehr gut befreundet und wir haben zusammen viel unternommen. Ich habe bei ihnen auch mehrmals übernachtet und ihre Familien kennengelernt.

Was war am schwierigsten am Unterricht im Gymnasium?

Nováková: In Deutschland schreibt man weniger Prüfungen als in Tschechien, ungefähr zwei pro Halbjahr, deshalb war es schwierig, eine schlechte Note zu verbessern.

Welche neuen Gerichte hast du kennengelernt?

Nováková: Im Verlauf meines Gastschuljahres habe ich viele neue Gerichte wie Schweinebraten mit Knödel und Sauerkraut gegessen, aber am besten schmeckt mir Weißwurst mit Brez'n.



Neun Monate lang zu fünft: Angelika Mayer und Marek Koudele mit Gastschülerin Denisa Nováková und den Töchtern Maja und Helena.

War der bayerische Dialekt für dich ein großes Problem?

Nováková: Der bayerische Dialekt ist auch jetzt für mich schwer, aber ich verstehe jetzt viel besser als am Anfang. Ich habe manchmal Abkürzungen wie zum Beispiel „hab“ oder „Hausi“ verwendet.

Frau Mayer, warum haben Sie sich entschieden, Gastfamilie zu werden?

Angelika Mayer: Ausschlaggebend war die Tatsache, dass eine Familie abgesprungen ist, die zwei Gastschülerinnen aufnehmen

wollte. Da wir ohnehin einmal ausprobieren wollten, wie es ist, eine Gastschülerin aufzunehmen, sind wir eingesprungen. Weil wir in unserer Familie alle Deutsch und Tschechisch sprechen, hat uns das Gastschuljahr auch interessiert. Obwohl unsere beiden Töchter erst fünf und drei Jahre alt sind, hat alles wunderbar geklappt und sie haben Denisa als große Schwester ins Herz geschlossen.

Wie waren die ersten Tage mit der Gastschülerin in Ihrem Haus? Konnten Sie sich gut mit

der Gastschülerin verständigen?

Mayer: Denisa hatte von Anfang an gute Sprachkenntnisse. Weiter war die Tatsache, dass wir alle auch Tschechisch sprechen, eine große Hilfe. Wir haben gleich zu Beginn des Gastschuljahres ein paar Wanderungen mit Denisa gemacht, um die Kontaktaufnahme zu erleichtern.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Mayer: Positive: Von Anfang an hat Denisa sich in unsere Familie integriert und bei allem mitge-

macht, was wir unternommen haben, ob das Ausflüge waren oder Gartenarbeit. Sie hat sich an unsere Regeln gehalten und es gab kein einziges Mal Streit oder Missverständnisse. Negative: keine.

Hat sich Ihr Alltag geändert?

Mayer: Unser Alltag hat sich nicht geändert, da dieser hauptsächlich vom Tagesablauf unserer Kleinkinder bestimmt ist. In der Freizeit haben wir Ausflüge gemacht, sind Wandern gegangen, haben Feste besucht. Wir haben uns viel über die Unterschiede in Schule und Leben in Tschechien und in Deutschland unterhalten. Denisa ist für unsere Kinder zu einer echten Vertrauensperson geworden.

Warum würden Sie auch den anderen Familien empfehlen Gastfamilie zu werden?

Mayer: Ein „neues“ Familienmitglied kann eine Bereicherung sein, indem es seinen eigenen persönlichen Hintergrund, seine Kenntnisse und seine Fähigkeiten einbringt. Es bringt neue Ideen mit in die Familie und erweitert den Horizont.

Für das Schuljahr 2018/19 stehen bereits 22 Gastschüler von zwölf Gymnasien der Regionen Südböhmen und Pilsen fest. Es fehlen aber noch Gastfamilien. Für Unterbringung und Verpflegung bekommen die Familien einen Zuschuss. Bei Interesse kann man sich an Veronika Tůmová wenden unter 0151/46244592, E-Mail: v.tumova@euregio-bayern.de. Weitere Infos gibt es unter www.euregio.bayern.de. – dz